

Veröffentlicht als Gastkommentar (17. Februar 2020) bei

**DAS** KNOW-HOW-MAGAZIN ZUR KAPITALANLAGE  
**INVESTMENT**

VERMÖGENSVERWALTER MARCO HERRMANN

**„So geht Wohlstand – und zwar auch mit kleinem Geld“**



Marco Herrmann ist seit 1992 für renommierte Banken und Fondsgesellschaften tätig. Seit 2010 verantwortet er als Geschäftsführer die Anlagestrategie der FIDUKA.

**Die Einführung von Verwarentgelten beziehungsweise Negativzinsen betrifft immer mehr Sparer. Doch es gibt Alternativen. Marco Herrmann, Geschäftsführer der FIDUKA Depotverwaltung, macht einen Praxis-Test.**

Und selbst, wenn die Bank nichts verlangt, gibt es immer noch keinen realen Zins auf das hart ersparte Vermögen. Denn die Inflationsrate stieg in Deutschland zuletzt auf

1,7 Prozent. Gefühlt steigen die Verbraucherpreise sogar noch stärker. Es sind also Anlage-Alternativen gefragt.

Zu den langfristig rentabelsten Investments zählen Aktien. Betrachtet man jedoch die Mittelzuflüsse in Fonds, sind kaum Umschichtungen vom Sparbuch in Dividendentitel zu erkennen. Vielmehr können Anleihenfonds Rekordzuflüsse verzeichnen, die zugegebenermaßen aufgrund ihrer guten und stetigen Performance der zurückliegenden Jahre für Anleger vielversprechend aussehen. Diese gute Entwicklung wird sich angesichts der Zinsen um den Gefrierpunkt allerdings wohl kaum fortsetzen können.

Doch der deutsche Sparer fürchtet sich anscheinend immer noch vor dem, was in seinen Augen wie ein Spielcasino aussieht. So warnt Sahra Wagenknecht von der Partei Die Linken gerne in Talkshows davor, Menschen in Aktien zu treiben, weil dort Kursverluste von 80 bis 90 Prozent drohen. Beispiele wie die Deutsche Telekom oder die Deutsche Bank belegen diese These. Positive Beispiele werden in solche einseitigen Argumentationen natürlich nicht genannt.

### **Aktien sind Produktiv-Kapital**

Schade, denn es ist offensichtlich, dass Unternehmertum Wohlstand schafft. So zählen zu den reichsten Menschen der Welt Firmengründer wie unter anderem Jeff Bezos (Amazon), Bill Gates (Microsoft), Amancio Ortega (Inditex) oder Warren Buffett (Berkshire Hathaway). Da drängt sich die Frage auf, warum gerade ein Gros der Deutschen nicht über den Kauf von Aktien (oder Fonds/ETFs) an dieser Entwicklung partizipieren möchte.

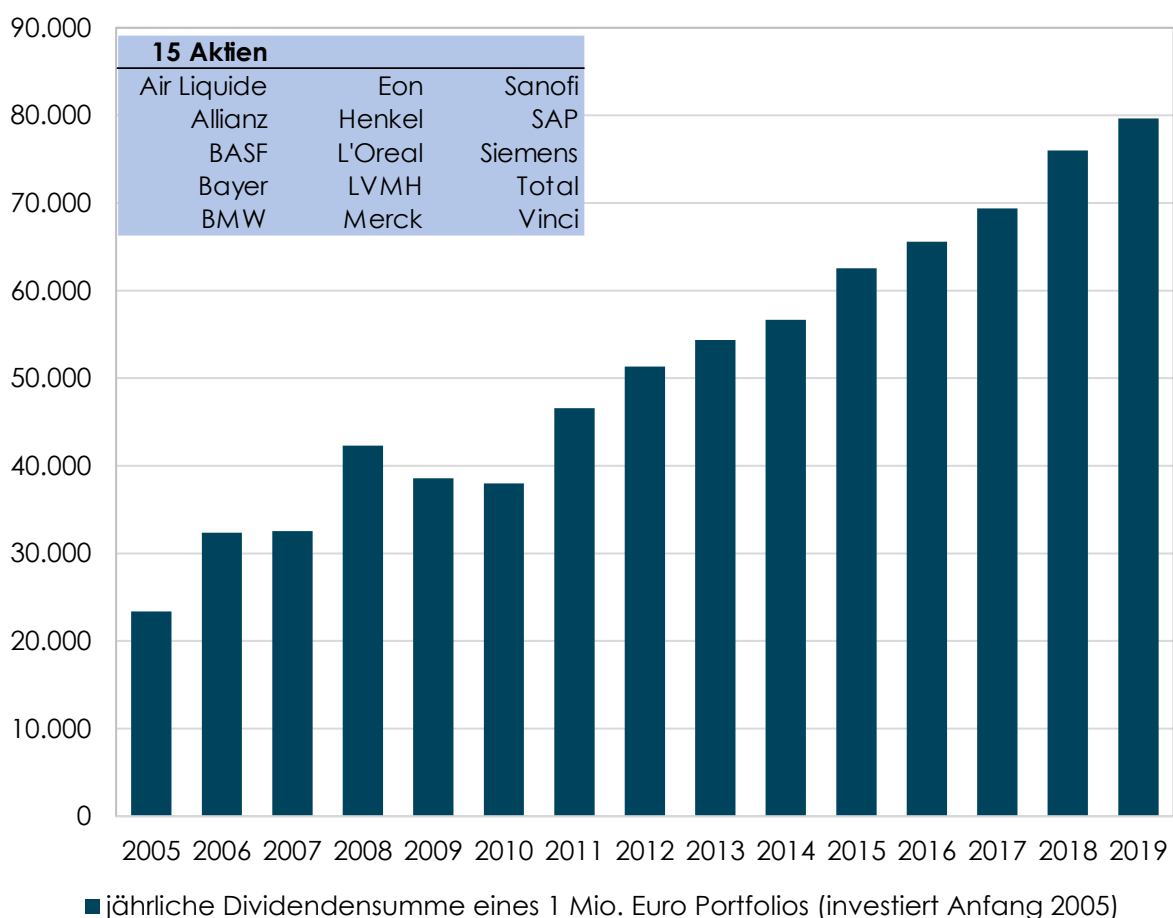
Vor allem die Schwankungen an den Börsen machen unerfahrenen Anlegern Angst. Aktien sind leicht und kostengünstig zu handeln, deshalb sind Kursbewegungen viel stärker stimmungstrieblich als beispielsweise an den Immobilienmärkten. Zudem gibt es bei Betongold keine sekundlichen Wasserstandsmeldungen wie an den Aktienmärkten. Das mindert die wahrgenommene Volatilität zusätzlich. Dafür können bei Immobilien die Transaktionskosten schnell bis zu zehn Prozent erreichen. Wird ein Makler eingeschaltet, können sie sogar noch höher liegen.

Die fundamentalen Daten, die den Wert eines Unternehmens (und damit der Aktien) bestimmen, schwanken wesentlich weniger stark als deren Aktienkurse. Schließlich bestimmt sich der Unternehmenswert nicht maßgeblich auf Basis des letzten Quartalberichts.

Außerdem sind die Dividenden der Unternehmen wesentlich stabiler, als es das ständige Auf und Ab an den Börsen vermuten lässt. Um das deutlich zu machen, haben wir in einem sehr vereinfachten Beispiel ein Portfolio mit insgesamt 15 deutschen und französischen Standardaktien zusammengestellt. Die einzelnen Werte sind alle gleichgewichtet.

Es wurde hier ganz bewusst keine optimierte Auswahl vorgenommen, sondern unter den Schwergewichten nahezu willkürlich ausgewählt. Die Berechnung beginnt mit dem Jahr 2005.

### Langfristige Entwicklung der eingekommenen Dividenden eines Aktienkorbs



Quelle: FIDUKA Depotverwaltung

Investierte ein Anleger damals eine Million Euro Euro in dieses Portfolio, hätten die vereinnahmten Dividenden einen Cash Flow von 23000 Euro im ersten Jahr abgeworfen. Und trotz aller Kursturbulenzen sind die Dividendeneinnahmen nahezu stetig über die Jahre geklettert. Selbst während der Finanzmarktkrise 2008/2009 sind die Gewinnausschüttungen vergleichsweise stabil geblieben. Im vergangenen Jahr hätte das Portfolio 82000 Euro Dividendenzahlungen erhalten. Zur Vereinfachung der Berechnung wurden die Dividenden nicht reinvestiert. Außerdem fand kein Rebalancing der einzelnen Positionen statt.

Auf die ursprüngliche Investmentsumme von Anfang 2005 liefert dieser Aktienkorb eine aktuelle Rendite von mehr als acht Prozent. Hinzu kommen üppige Kursgewinne. So geht Wohlstand - und zwar auch mit kleinem Geld.

Hätten Anleger damals statt Aktien eine zehnjährige Bundesanleihe gekauft, konnten sie sich über eine Rendite von sehr akzeptablen 3,8 Prozent freuen. Dumm nur, dass nach zehn Jahren die Rendite bei der Wiederanlage auf 0,3 Prozent gefallen war. Selbst wenn bei der nächsten Wiederanlage die Rendite wieder etwas angezogen sein sollten, dürfte der Renditevorsprung von Aktien uneinholbar sein.

Unter dem Strich sollten sich Anleger von den gelegentlichen Kurskapriolen an den Aktienmärkten nicht verrückt machen lassen. Wer beim Portfolioaufbau auf solide Unternehmen mit stabilen Geschäftsmodellen setzt, wird langfristig viel Freude mit seinem Depot haben.

#### **Disclaimer**

*Diese Publikation dient nur zu Informationszwecken und zur Nutzung durch den Empfänger. Sie stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der FIDUKA zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Investmentfonds dar. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Informationen wurden aus Quellen zusammengetragen, die als zuverlässig gelten. Die FIDUKA gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich deren Zuverlässigkeit und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Information ergeben.*

[www.fiduka.com](http://www.fiduka.com)